

einzig Scholle mit normalem Schichtbestand bestehe. Grosse Teile seiner Karte sind allzu schematisch geraten. Auch der stratigraphische Abschnitt seiner Arbeit bringt, verglichen mit Trümpy, kaum etwas Neues.

Der Mangel an einer guten topographischen Unterlage musste sich allerdings auf die Arbeit sehr erschwerend auswirken.

E. K r a u s hat anlässlich seiner Flyschuntersuchungen gelegentlich einen Abstecher ins ostalpine Gebiet unternommen. In seinen Betrachtungen über den Schweizer Flysch (1932 c) gibt er eine kleine tektonische Skizze (Abb. 5) vom Sarojasattel, die gründlich verfehlt ist, sowie verschiedene falsche Hinweise über die ostalpine Überlagerung des Flysches im nördlichen Fürstentum Liechtenstein.

In neuerer Zeit schien unser Gebiet dem bekannten Ostalpenforscher O. Ampferer für eine erneute Betrachtung interessant genug. In den «Geologischen Bewegungsbildern vom Westende des Rhätikons» (1937 a) betreffen 9 Figuren unser Untersuchungsgebiet. Aus ihnen geht A m p f e r e r's gute Beobachtungsgabe und das Bestreben nach einer vorsichtigen Interpretation der festgestellten Befunde deutlich hervor. Trotz zahlreicher wertvoller Einzelbeobachtungen blieb es aber auch ihm versagt, den komplexen tektonischen Bau dieses Gebietes zu erkennen. Auch er war noch der Auffassung, dass die Drei Schwestern-Gruppe aus einer einzigen Gross-Scholle bestehe.

H. S c h a e t t i bezog das Drei Schwestern-Gebiet in seine Gesamtbetrachtungen der Lechtal-Decke im Fürstentum Liechtenstein ein. Ihm verdanke ich den Einblick in die grösseren Zusammenhänge, den ich bei Exkursionen unter seiner Leitung gewinnen konnte. Seine Ansicht über die Stellung der Drei Schwestern-Kette im Bauplan der Lechtal-Decke wird im Abschnitt Tektonik kurz dargelegt werden.

## II. Stratigraphie

Die stratigraphischen Verhältnisse der Lechtal-Decke sind schon aus zahlreichen früheren Arbeiten gut bekannt. Was das liechtensteinerische Gebiet betrifft, finden wir besonders in der Arbeit